

Irma Duraković

TraumLeben

Traumpoetiken der Wiener Moderne

Königshausen & Neumann

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Verlag Königshausen & Neumann GmbH, Würzburg 2023

Gedruckt auf saurefreiem, alterungsbeständigem Papier

Umschlag: skh-softics / coverart

Umschlagabbildung: : Gustav Klimt: Wasserschlangen I (Freundinnen I), 1904-1907

Wikicommons: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Gustav_Klimt_067.jpg

(Letzter Zugriff: 15.03.2023)

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

ISBN 978-3-8260-7701-2

www.koenigshausen-neumann.de

www.ebook.de

www.buchhandel.de

www.buchkatalog.de



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	7
I. Traumdiskurs in Theorie und Literatur.....	14
1. Forschungsstand	14
2. Das Phänomen des Traums in der Traumforschung und Ästhetik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts	27
3. Das literarische und psychoanalytische Traumverstehen	35
II. TRAUM vs. LEBEN bei Hugo von Hofmannsthal	43
1. Zu Hofmannsthals Begriffen des Lebens und der Tat	46
2. Traum und traumhafte Atmosphäre in Hofmannsthals Früherzählungen	52
2.1. Tagtraum und dichterische Phantasie	56
2.2. Augenblickerscheinungen in der Innen- und Außenwelt: Sprach- und Realitätsverlust	61
3. Hofmannsthals Traumaufzeichnungen. Erlebte Träume vs. literarische Träume	68
3.1. <i>Erinnerung schöner Tage</i> und der Akt der dichterischen Schöpfung	76
4. Traumhafte Atmosphäre in der Erzählung <i>Das Märchen der 672. Nacht.</i>	81
4.1. Konfuse Raumübergänge	89
4.2. Raumwahrnehmung im Traum.....	95
4.3. Der „böse Blick“	100
5. <i>Soldatengeschichte</i> : Verweigerung des Schlafs	106
5.1. Die Odyssee des Soldaten Schwendar	108
5.2. Unermessliche Erinnerungsräume.....	112

FAZIT	119
III. TRAUM UND ERINNERUNG in Richard Beer-Hofmanns <i>Der Tod Georgs</i>	121
1. Zeitgenössische Rezeption der Novelle <i>Der Tod Georgs</i> und ihr Bezug zum Impressionismus	126
2. Der eingerahmte Blick	132
2.1. Äußere Welt: Puppen, Schauspieler und Masken.....	135
2.2. Traum und Lektüre	138
2.3. Tempeltraum: Hautimaginationen.....	141
FAZIT	152
IV. „WEIBLICHE“ TRÄUME in der Erzählprosa Marie Eugénie delle Grazies	158
1. Ein kurzer biografischer Abriss	162
1.1. Zum Werk und Schaffen der Dichterin.....	165
2. delle Grazie im Kontext der „männlichen“ Wiener Moderne	167
3. Monismus, Seelenanalyse und Traumdiskurs	174
3.1. <i>Traumland</i> als Urquell der Phantasie	178
3.2. <i>Der goldene Schlüssel</i> . Leben zwischen Kunst und Traum	186
4. Träumende Frauen: Zwischen Sittlichkeit und körperlicher Lust	194
4.1. <i>Der Traum</i> als Wunscherfüllung sexueller Triebe?	197
4.2. <i>Seelendämmerung</i> . Zwischen Traum und Wahn	205
FAZIT	212
V. RESÜMEE	215
VI. LITERATURVERZEICHNIS	219

Es fließen ineinander Traum und Wachen,
Wahrheit und Lüge.
Arthur Schnitzler

Einleitung

In der Nähe des Landes Cimmerier erstreckt sich im „hohlen Gebirge / Tief eine Höhle“: Das Haus des „untätigen Schlafgottes“, erzählt Ovid in seinen *Metamorphosen*.¹ Hier in der Höhle des Hypnos herrscht eine absolute Stille, in der weder menschliche Stimmen noch Stimmen der Natur hörbar sind. Alles, schreibt Ovid, ist still und stumm, außer dem „Bächlein ‚Vergessen‘“, der „Lethen Wellen“, die zum Schlaf einladen. Auch blüht vor dem Eingang der Grotte Mohn und noch andere „unzählige Kräuter“, deren Saft die „tauige Nacht“ sammelt und um sich besprengt. Das Haus von Hypnos hat keine Türen und auch keine Wächter. Der Sohn der Nyx und Thanatos Zwillingbruder ruht mitten im Raum, in welchem er sein Lager auf „schwarzen Ebenholze“ errichtet hat. Während der Raum dunkel ist, versammeln sich um Hypnos die „nichtigen Träume“, die imstande sind, Gestalten nachzuahmen. Es sind Hypnos' tausend Söhne unter denen auch Morpheus ruht, „ein Künstler“, welcher u. a. versteht, „nachbildend Personen zu formen“. Nachdem die Götter Mitleid mit Alcyones zeigen, wird Hypnos, erzählt Ovid weiter, seinem Sohn Morpheus die Aufgabe erteilen, in Alcyones Traum die Gestalt ihres ertrunkenen Ehegatten Ceyx anzunehmen und ihr von seinem Tod zu berichten. Morpheus ahmt Ceyx glaubwürdig im Traum nach und vergießt sogar „wirkliche Tränen“, sodass Alcyone nach ihrem Traum nicht mehr weiterleben will. Am Morgen geht sie zum Ufer, entdeckt aus der Ferne den Leichnam ihres Gatten, entschließt sich ins Meer zu stürzen, doch im Moment ihres Sturzes zeigen die Götter wieder Erbarmen, sie verwandeln sie und ihren toten Gatten in Vögel und vereinen die Liebenden erneut miteinander. Morpheus, wie ihn auch sein Vater nennt, ist ein wahrer Künstler: Ein Künstler, der die „reine Materie des Schlummers“² in Gestalt verwandelt, sie in Form transfor-

1 Ovid: *Metamorphosen*. Epos in 15 Büchern. Übersetzt und herausgegeben von Hermann Breitenbach mit einer Einleitung von L. P. Wilkinson, Stuttgart: Reclam 1971, S. 370ff.
2 Jean-Luc Nancy: *Vom Schlaf*. Aus dem Französischen von Esther von der Osten, Zürich: Diaphanes 2021, S. 17.